

Sächsische Volkszeitung

Geschäftsstelle und Redaktion:
Dresden-U. 16, Goldschmidtstr. 40
Fernsprecher 21366
Postfachkonto Leipzig Nr. 14797

Wagnispreis:
Ausgabe A mit illustrierter Beilage vierteljährlich 2.40 M., in Preußen und ganz Deutschland frei Haus 2.80 M.; in Oesterreich 3.00 K.
Ausgabe B vierteljährlich 2.10 M., in Preußen und ganz Deutschland frei Haus 2.50 M.; in Oesterreich 2.70 K.
Einzelnummer 10 J.
Die Sächsische Volkszeitung erscheint an allen Hochfesten nachmittags.

Wagnis:
Annahme von Reichsanzeigen bis 10 Uhr, von Familienanzeigen bis 12 Uhr vorm.
Preis für die Zeitungsbeilage 20 J., im Restmonat 10 J.
Die unbedruckten Geschichten, sowie durch Fernsprecher aufgenommene Anfragen können wir die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit des Textes nicht übernehmen.
Erscheinenszeit der Redaktion:
11-12 Uhr vorm.

Einzige katholische Tageszeitung im Königreich Sachsen. Organ der Zentrumspartei.
Ausgabe A mit illustrierter Unterhaltungsbeilage und relig. Wochenbeilage Feierabend. Ausgabe B nur mit der Wochenbeilage.

Christi Himmelfahrt

Unser lieber Herr und Heiland hätte auch auf einem andern Wege zu seinem Vater zurückkehren können, als auf dem, von welchem das Evangelium berichtet. Es hätte ihm frei gestanden, sich der undankbaren Welt zu entwinden wie einst im Tempel, als die Juden ihn steinigten wollten, oder dem Blick der Jünger zu entweichen wie in Emmaus, hätte durch eine Tür, klein und gering gleich der von Bethlehem, scheiden können. Aber der Gottessohn geht seine eigenen Wege der Erniedrigung und Erhöhung. Gewiß wollte er die Linie eines christlichen Lebenslaufes in der Vollendung zeigen, wie sie sich von der Erde hebt und steigt zur Himmels Höhe der Verklärung: So ich, so ihr, wenn ihr getreu seid bis in den Tod.

Nachdem er noch in jenem denkwürdigen Saale, der das tiefste Geheimnis geschaut, — so dürfen wir wohl annehmen — den Seinen die heilige Wegzeigung für ihre apostolische Wanderung gereicht, führt er sie durch die einsamen Straßen Jerusalems über den Bach Cedron dem Ölberg zu.

Das war ein anderer Gang als jener nächtliche Todesgang am Gründonnerstag! Es war sonnenheller Tag. Nicht betrübt bis zum Sterben — durchströmt vom ewigen Leben war Jesu Seele. Dennoch mögen unterwegs nicht viele Worte gewechselt sein, so wie es zu geschehen pflegt vor einem wichtigen Abschiede oder einer weiten, vielleicht ewigen Reise. Man hat so viel zu sagen und sagt kaum etwas.

Die christliche Gemeinde ist auf dem Gipfel des Ölberges angelangt. Zu ihren Füßen liegt die Stadt in der Mittagsruhe. Sie scheint zu schlafen. So schlief ein Königstiger, nachdem er das Lamm zermalmt hat.

Wach auf, der du schläfst! Noch wäre es nicht zu spät gewesen, noch hätte Jerusalem aufspringen und aufstehen können: Barmherzigkeit! Denn bei dem Herrn ist Barmherzigkeit und überreiche Erlösung. Aber nichts regte sich. In der ersten Pracht ihres Marmortempels, im blühenden Hauber ihrer Vorgärten und in der Stille wie der eines Friedhofes glück die heilige, nein, unheilige Stadt dem Grabe einer gefallenen Größe.

Christus hebt seine Hände. Der große Augenblick der Trennung ist gekommen. Segen ist die letzte Tat des Heilandes, dessen ganzes Dasein Segen gewesen. Wie ein Blick durchzuckt die Apostel der Gedanke: Nun sind wir allein in der Welt, allein mit der göttlichen Lehre, allein mit der gemächtigten Mission, allein mit der furchtbaren Verantwortung, allein zwischen den Blutbunden der Verfolger, die schon auf dem Sprunge liegen, auch uns zu zerschleichen.

Doch der letzte Blick des Heilandes, voll erhobener Ruhe, Güte und Klarheit und bereits umflort vom Glanz des Jenseits, erinnert sie an seine Worte: Euer Herz betrübe sich nicht! Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen. Ich bin bei euch durch die Kraft aus der Höhe, bei euch durch die Gemeinschaft des Gebetes und des Brotbrechens, bei euch bis ans Ende. Engel erscheinen. Ihre letzte Gestalt ist wie das Amen seiner Verheißungen, ist die Versicherung: So wird der Herr wiederkommen, auf den Wolken des Himmels mit großer Macht und Herrlichkeit.

Wenige Minuten sind vergangen, und wie weit schon ist Jesus! In der Ferne taucht auf der heilige Berg wie ein unendlicher Edelstein in einem smaragdgrünen Reere, dessen Blütenweiß schäumende Wellen die Begleitung fingen zu dem Siegeslied der Seligen. Die ersten Blumen des erschlossenen Paradieses entfalten ihren wunderbaren Duft und den erquickenden Reiz ihrer ätherischen Farben. Die ersten Verden frohlocken unter dem saphirblauen Firmament in entzückendem Jubel: Alleluja! Alleluja! — O Heimat, Heimat, himmlische Heimat! Die Sehnsucht der ewigen Hügel eilt dem Herrn entgegen. Mit jauchzenden, von Ehrfurcht und Nüchtern gedämpften Chören empfangen sie ihn. Aus welcher Nacht des Elendes kommt ihr König, welchen Abgründen der Schmach und des Leidens ist er entflohen! Seht seine Wundmale! Dort auf dem vom goldenen Sonnenschein durchwirkten Loden sah die graulose Dornenkrone! —

Ruh ist alles vollbracht. Aufgehoben ist Gott im Jubelklang, der Herr im Schalle der Posaune. Amen. Alleluja! — Auch viele unserer Brüder draußen auf dem Ölberg des Krieges sind zum Vater gegangen. Und der Vater, so hoffen wir, hat ihre Wunden geschlossen und sie an sein Herz gedrückt. Viele vielleicht werden noch folgen. Möchte eines jeden Helden Heimkehr eine Himmelfahrt sein auf Wolfenwagen und Windesflügeln, mit ewigem Alleluja.

Das Neueste vom Tage

Der amthche deutsche Tagesbericht.

(Amtlich. W. L. B.) Großes Hauptquartier, 16. Mai 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht:
Bei ungünstigen Witterungsverhältnissen war die Geschütztätigkeit verhältnismäßig gering.

Seeresgruppe deutscher Kronprinz:

Beiderseits von Craonne und nördlich Proones hielt die gesteigerte Artillerietätigkeit ohne Unterbrechung an.

Westlich von La Neuville brach ein mächtiges Bataillon auf 600 Meter Breite in den feindlichen Graben ein und hielt die neugewonnene Stellung gegen mehrere mit starken Kräften geführte französische Angriffe. 175 Gefangene sowie zahlreiche Gewehre aller Art fielen in die Hand der tapferen Truppen.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Lage unverändert.

Mazedonische Front:

Das lebhafteste Feuer zwischen Preva- und Doiran-See hat auch auf die Struma-Front übergegriffen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Schlechte Nacht bei der russischen Ostseeflotte

Stockholm, 15. Mai. (W. L. B.) Laut „Nytid“ ist der Oberbefehlshaber der Schwarzen-Meer-Flotte in Petersburg gewesen und hat nach seiner Rückkehr seine Eindrücke einer Abordnung der Flotte in Sebastopol mitgeteilt. Er erzählte, die Mannesucht bei der Ostseeflotte sei so schlecht, daß man vergessen zu haben scheint, daß das Land sich im Kriege befinde.

Gesunken

Rotterdam, 15. Mai. (W. L. B.) Der „Maasbote“ meldet: Die britische Stahlwerke Werf „Verswing“ (142 Br.-Kilogramm) sei achtern.

Zum Streik in England

Rotterdam, 15. Mai. (W. L. B.) Wie der „Nieuwe Rotterd. Courant“ aus London berichtet, ist gestern wieder ein kleiner Teil der Arbeiter der Maschinenfabriken in Manchester an die Arbeit gegangen. Heute erwartet man, daß auch die übrigen Ausständigen wieder die Arbeit aufnehmen werden. In London ist in die Haltung der streikenden Arbeiter infolge der geringen Unterstützung, die sie bei der Bevölkerung finden, Unsicherheit gekommen. In der Munitionsfabrik in Surrey wird teilweise wieder gearbeitet. Aus Sheffield meldet „Daily Telegraph“, daß dort wenig Aussicht auf eine Beilegung der Schwierigkeiten beständen.

Amsterdam, 15. Mai. (W. L. B.) Wie das „Allgemeine Handelsblatt“ aus London meldet, droht der Streik der Angestellten der Londoner Omnibusgesellschaft sich auf die Straßenbahnen und Untergrundbahnen auszudehnen. Die Regierung hat eine Warnung veröffentlicht, daß die Stilllegung von Verkehrsmitteln, die von Munitionsarbeitern benutzt werden, die Streikenden mit dem Verteidigungsgeetz in Konflikt bringen werden.

Deutscher Reichstag

Berlin, 15. Mai. Die Sitzung beginnt um 10 1/2 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen zunächst kleine Anfragen.

Auf eine Anfrage des Abgeordneten Vogtherr (Unabh. Soz.) über Versammlungsverbote in Stettin, Berlin und Magdeburg erwiderte Oberst v. Briesberg, es seien nur solche Versammlungen verboten worden, zu denen in geschäftiger und den Bürgerfrieden störender Weise eingeladen sei.

Auf eine Anfrage des Abgeordneten Rühle (Bild. Soz.) über die Verhaftungen polnischer Sozialisten in Warschau erwiderte Ministerialdirektor Lewald, es seien in Warschau nur etwa 30 Personen verhaftet worden, die zum Zirkel aufgereizt hätten.

Auf eine Anfrage des Abgeordneten v. Czarlinski (Kole) wegen der Verschickung von Personen aller Stände aus Polen nach Deutschland erwiderte Ministerialdirektor Lewald, dem Reichskanzler sei nur der Fall des Rechtsanwalts Monic bekanntgeworden, der stets darauf ausgegangen sei, die Maßnahmen der deutschen Behörden zu durchkreuzen.

Auf eine Anfrage des Abg. Göhre (Soz.) wegen Freimachung von Baustoffen für Wohnungs- und Siedlungszwecke erklärte Oberst v. Briesberg, alles für die Seeresverwaltung entbehrliche Material werde in erster Linie der Landwirtschaft und der Industrie zugeführt. Auch das Baugewerbe werde hinreichend berücksichtigt werden.

Darauf wird der Ergänzungsetat in Höhe von 12 Millionen Mark für den Ausbau der deutschen Wasserstraßen in allen drei Lesungen angenommen.

Die Kriegsspiel-Interpellationen

Die konservative Interpellation verteidigt auf einen Beschluß des sozialdemokratischen Parteiausschusses, der einen gemeinsamen Frieden ohne Annexionen und Kriegsschadigungen fordert und der in weiten Kreisen des deutschen Volkes schwere Verurteilung hervorgehen habe. Die sozialdemokratische Interpellation hebt hervor, daß die prov. russische Regierung zu einem Frieden ohne Annexionen bereit sei. Ein solcher Frieden müsse im gegenseitigen Einverständnis erzielt werden.

Abg. Dr. Rösche (Kons.) begründet die konservative Interpellation: Während draußen an der Westfront Kämpfe im Gange sind, wie sie die Weltgeschichte noch nicht erlebt hat, hat der sozialdemokratische Parteiausschluß in Berlin eine Entschickung gefaßt, die dem Reichskanzler rät, sofort ohne jede Kriegsschadigung und ohne jede Annexion Frieden zu schließen. (Der Reichskanzler tritt den Saal.) Dieser Parteibeschluß hat in weiten Kreisen des deutschen Volkes lebhafteste Verurteilung hervorgehoben (Sehr richtig! rechts), da bereits andere Forderungen der Sozialdemokratie seit Kriegsbeginn von der Reichsleitung in weitgehendem Maße berücksichtigt worden sind. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Auch die österreichisch-ungarische Regierung hat Veröffentlichungen in der Presse veranlaßt, daß ihre Friedensziele zu den sozialdemokratischen Auffassungen hinneigen. In dem Telegrammwechsel zwischen dem Reichskanzler und dem österreichischen Minister des Auswärtigen wurde danach ausdrücklich von einer Übereinstimmung der beiden Regierungen gesprochen. Gewiß, der Reichskanzler hat hier im Reichstag wiederholt von Garantien gesprochen, aber der Abgeordnete Scheidemann hat in Breslau erklärt, er müsse auf Grund von Besprechungen mit dem Kanzler annehmen, daß der Kanzler in der Friedensfrage mit den Zielen der Sozialdemokratie einverstanden sei. Wie stehen also vor einer vollkommenen Unklarheit und wissen nicht, was der Reichskanzler eigentlich will. Um diesen Kommentar zu erhalten, haben wir unsere Interpellation eingebracht. Ich glaube an einen siegreichen Frieden. Es ist allerdings den Anschein, als ob die Regierung nicht den Siegeswillen der Obersten Seeresleitung hat. (Große Lärme im Hause. Rufe: Unerbört!) Wir wollen einen Verteidigungsfrieden. Diesen gibt es aber nicht ohne Wagniserweiterung. Das deutsche Volk hat ein Recht, in dieser schweren Zeit den Kanzler zu fragen: Wohin gehtst du? (Lärmloser Beifall rechts. Zwischen bei den Sozialdemokraten.)

Präsident Dr. Kaempf stellt fest, daß einige Ausführungen des Redners trotz aller Vorsicht nahezu eine Verleumdung des Reichskanzlers gewesen seien und deshalb gegen die Ordnung des Hauses verstoßen.

Abg. Scheidemann (Soz.) begründet die sozialdemokratische Interpellation: Für einen Staatsmann, der die Zeichen der Zeit nicht erkennt, muß es eine Kleinigkeit sein, den Redner und seine Freunde gründlich abzuwürdigen.

(Zustimmung links.) Der Redner hat meine Preslauer Aeusserungen mehr als richtig angeführt. Wir müssen heraus aus der Unklarheit. Der Reichskanzler soll sagen, was er will. Unsere territoriale Unverletzlichkeit, unsere politische Selbstständigkeit muß sichergestellt werden.

Die beiden Interpellationen beantwortete der Reichskanzler.

Er führte aus:

Die Abgabe einer programmatischen Erklärung über die Kriegsziele würde im gegenwärtigen Augenblick den Interessen des Landes nicht dienen. Deshalb muß ich sie ablehnen. Bei Freigabe der öffentlichen Erörterungen der Kriegsziele habe ich ausdrücklich erklärt, daß sich die Regierung an dem Meinungsstreit nicht beteiligen könne.

wenn es ein dauerndes friedliches Leben einanderleben mit uns herstellen will, dann ist es doch selbstverständlich, daß wir diesen Wunsch teilen und daß wir die Möglichkeit der Entwicklung eines solchen Zustandes nicht durch übertriebene Forderungen unmöglich machen, die nur den Stein zu neuer Feindschaft mit Rußland in sich tragen würden.

Auf Antrag des Abgeordneten Ebert (Soz.) tritt das Haus in die Besprechung der Interpellation ein.

Abg. Dr. Spahn (Ztr.): Im Namen der Zentrumspartei, der Nationalliberalen Partei, der Fortschrittlichen Volkspartei und der Mehrheit der Deutschen Fraktion habe ich folgende

Erklärung

abzugeben:

Wir sind in der Anschauung einig, daß kurzzeit im Reichstage eingehende Erörterungen über die Kriegsziele, richtig verstanden, dem Vorden des Vaterlandes nicht dienlich wären. (Lebhafte Zustimmung.) Die Friedenssehnsucht des deutschen Volkes ist auf einen Frieden gerichtet, der dem Deutschen Reich sein Dasein, seine politische und wirtschaftliche Weltmacht und seine Entwicklungsfreiheit sichert und der eine Absehung vom Weltmarkt dauernd verhindert, wie sie von England versucht wird.

Auf Vorschlag des Präsidenten wird mit der Besprechung der Interpellationen auch die Besprechung der Etats des Reichskanzlers und des Auswärtigen Amtes verbunden.

Abg. Ledebour (Unabh. Soz.): Eine klare Antwort hätten wir kaum erwartet. Wir wußten, daß der Reichskanzler wieder über die Situation hinwegzuarbeiten würde. Er wird darin ja auch durch die Mittelparteien gestützt.

Abg. Dr. David (Soz.): Der Reichskanzler hat in seiner Rede die volle Klarheit nicht gebracht. Wertvoll ist aber, daß er kein Annektionsprogramm aufgestellt hat. Die rechte Seite wird damit gewiß nicht zufrieden sein.

Abg. v. Graefe (Konf.): Das ganze Volk lauscht gespannt auf die heutige Antwort des Kanzlers. Nicht zuletzt unsere Feldgrauen. Die letzten Reden werden das Volk nicht befriedigen.

fordern energische Zurückweisung der annerkennungswürdigen Politik. Eine gewisse Beruhigung kann allein das Wort des Kanzlers hervorrufen, daß er sagte, er befände sich in voller Uebereinstimmung mit der Obersten Seeresleitung.

Damit schließt die Aussprache, damit ist auch der Etat des Reichskanzlers erledigt, soweit auswärtige Angelegenheiten in Frage kommen. Es folgt die Besprechung der inneren Politik des Reichskanzlers.

Ein Antrag Erzbergers, Graf Westarps und Dr. Stresemanns will die Besprechung der elbschlesischen Frage ausschließen.

Abg. Wendel (Soz.): Hiergegen muß ich Einspruch erheben.

Abg. Ledebour (Unabh. Soz.): Eine solche Behandlung würde angeichts der Abmachungen gegen Polen und Litauen verstoßen.

Präsident Dr. Kaempf ruft den Abgeordneten Ledebour sowie nachträglich den Abgeordneten Wendel zur Ordnung.

Dem Antrag Erzberger wird entsprochen. Die Besprechung der inneren Politik beginnt.

Abg. Dr. Kaumann (Fortschr. Bp.): Die Verhandlungen des Ausschusses haben erst gezeigt, ein wie unständlicher Bau unsere Verfassung ist. Die Masse muß arbeiten, sie muß durch Kultur und Bildung dazu erzogen werden. Die Staatsautorität muß durchgesetzt werden vom Willen der Masse.

Abg. Graf v. Westarp (Konf.): Man darf es nicht so darstellen, als ob es keine dringlichere Aufgabe während des Völkerringens gäbe, als unsere ganzen Verhältnisse auf eine neue Grundlage zu stellen. Dem Abgeordneten Kaumann fehlen die realen Unterlagen. Die neue Verfassung will aus dem Parlament den entscheidenden Faktor machen.

Abg. Landsberg (Soz.): Das demokratische Wahlrecht des Reiches wird erst gesichert durch Beseitigung des aristokratischen Wahlrechtes der Einzelstaaten.

Darauf wird die Weiterberatung auf Mittwoch 10 Uhr vertagt (außerdem Beamtenfragen).

Schluß 1/7 Uhr.

Der Weltkrieg

Der deutsche Abendbericht

Berlin, 15. Mai abends. (Amtlich. W. Z. B.) Am Nisne-Marne-Kanal und in der Champagne heftiges Artilleriefeuer. In den übrigen Fronten im Westen blieb es bei weise friedlicher Sicht ruhiger.

Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht

Wien. (W. Z. B.) Amtlich wird verlautbart 15. Mai 1917:

Ostlicher und Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts zu berichten.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nach dreitägiger Artillerievorbereitung, bei der der Feind von Tolmein bis zum Meer hinab seine gesamten Geschützmassen und Minenwerfer wirken ließ, setzte gestern der von den Bundesgenossen Italiens immer wieder geforderte Infanterieangriff gegen unsere Sionzo-Armee ein. Der Feind stürmte in mehr als 40 Kilometer Frontbreite an zahlreichen Stellen gegen unsere Linien an.

Auf solche Art wechselten auf dem Fajti Sib unsere geschlossenen Gräben fünfmal den Besitzer, um schließlich von den Verteidigern siegreich behauptet zu werden. An einzelnen Punkten wurde die Verfolgung des Gegners bis in seine Stellungen vorgetragen.

Unsere Truppen errangen am 14. Mai in kraftvoller Abwehr einen vollen Erfolg. Der Feind ließ über 1600 Mann und mehrere Maschinengewehre in unserer Hand. Die Schlacht dauert ohne Unterbrechung fort.

Unsere Flieger traten über dem Kampfgebiete zahlreiche italienische Flugzeuge ins Gefecht. Offizier Stellvertreter Arrighi blieb zum 11. Male Sieger im Luftkampfe. Zwei feindliche Flieger wurden im Luftkampfe abgeschossen, zwei andere durch unser Artilleriefeuer getödtet.

In Rärnten und Tirol geringe Gefechtsstätigkeit. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Regiment.

Wittwo... Wie... ging Ende... Stunden... 21. März... en feiner... stoben if... jeinem... lichen Ve... mittlung... gekommen... darüber hin... „Abgeleb... brutale Be... fende dara... will, daß i... pfrohen!... höchsten R... und der S... bisher un... schon nicht... einem fran... gibt außer... der Kaiser... mahlin des... verheir... Bon... Aus... Das Artill... Tagen an... Meere hin... sich am M... weise zum... stanonen, ... anfer Gr... ach üß... den Sturm... nur an zw... ihren Stel... kompanier... Italiener... vorgehob... wollten. I... lauf brach... Auch der z... ungarische... Jungenen... im Verkeh... welche die... schweizeris... bedeutungs... beschloßen... eine selbst... ihrer Füh... schen Gesa... D... und beschl... haben zu... ernannt. ... tritt gab... sich auf f... finden. D... Kaiserne... schließliche... Soldatenro... Kornloß... was dieser... Ro... libende“... fische Sozio... nach Rußl... litischen H... ihrer Mäkt... fische Sozio... und auch d... Tagen rei... Schwere... D... Rufonen... Bombenang... Reglement... habe, wie... Schritte, w... gelegentlich... teilung fol... Der... eine günsti... haltene... are an... Arbe...

Vom westlichen Kriegsschauplatz

Wie sie lägen! Durch mehrere feindliche Zeitungen ging Ende April eine ergreifende Geschichte von den letzten Stunden des Prinzen Friedrich Karl von Preußen...

Vom italienischen Kriegsschauplatz

Aus dem I. u. K. Kriegspressequartier wird gemeldet: Das Artilleriefeuer, das die Italiener bereits seit mehreren Tagen an der ganzen Front...

Aus dem Ausland

Schweiz: Mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Schwierigkeiten im Verkehr zwischen Großbritannien und den Niederlanden...

Frankreich: Der Ministerrat trat gestern Vormittag zusammen und beschloß, den General Petain zum Oberbefehlshaber zu ernennen...

Rußland: Den direkten Anlaß zu General Korniloffs Rücktritt gab die Weigerung eines finnländischen Regiments sich auf seinen Befehl zur Musterung am 11. Mai einzufinden...

Die Heimreise der russischen Sozialisten: Kopenhagen, 15. Mai. (B. L. B.) "Nationaltidende" meldet aus Malmö: Gestern trafen hier 253 russische Sozialisten ein...

Holland: In einem amtlichen Berichte des Ministeriums des Innern wird gesagt, daß die britische Regierung in der Bombenanglegenheit von Zierikzee der niederländischen Regierung dieselbe unbefriedigende Erklärung gemacht habe...

England: Der Ausstand der in den Gewerkschaften zusammengeflorenen Maschinisten hat, dem Reuterbureau zufolge, eine günstige Wendung genommen...

Amerika

Die Vergrößerung der regulären Armee auf Kriegstärke wird vom Präsidenten Wilson für die Zeit, in welcher das Seeresgesetz noch in der Schwebe ist, genehmigt...

Sächsischer Landtag

Zweite Kammer.

Dresden, 15. Mai. Die Zweite Kammer trat heute vormittags 1/2 12 Uhr zu ihrer 75. öffentlichen Sitzung zusammen. Am Ministertische bemerkte man die Staatsminister Graf Wiglum von Eckstädt und von Seydewitz...

Staatsminister von Seydewitz steht dem Saale-Elsterkanal sympathisch gegenüber. Die Baukosten betragen 16 Millionen Mark und sofort nach dem Kriege werden weitere Schritte unternommen...

Aus Stadt und Land

Dresden, den 16. Mai 1917.

Seine königliche Hoheit Prinz Johann Georg beging heute die Feier höchstseines Namens-tages. Am Vormittag nahm Seine königliche Hoheit aus diesem Anlaße die Glückwünsche der Damen und Herren des Dienstes entgegen...

Auszeichnung. Dem H. u. K. Schützen Fritz Jährich wurde die Bronzene Tapferkeitsmedaille verliehen.

Kath. Truppenkommunion. Im Bereiche des XII. A. K. findet am 25. Mai (Königs Geburtstag) früh 8 Uhr Festgottesdienst mit Truppenkommunion, am 24. Mai nachm. 5 Uhr Kriegsanacht mit Beichte statt.

3000 Mark Belohnung. Unsere Feinde sind am Werk, im Deutschen Volke Unzufriedenheit und Zwietracht zu erregen. Deutschland soll um die Früchte seiner mit großen Opfern an Gut und Blut erlangenen Erfolge gebracht werden...

Ein gibt es in dieser Woche vier Stück auf jede Karte und zwar vom Freitag ab.

Nach für Kinderbemittelte ist billiger. Wer unter 1900 Einkommen und mehr als zwei vollmündig-bezugsberechtigte Kinder unter 8 Jahren hat, bekommt im Brotbezirk einen Gutschein. Der Milchpreis verringert sich beim Bezug von täglich 1/2 l. um 1 Pfg. täglich und beim Bezug von 1/2 l. um 2 Pfg.

Kohlen können jetzt bis zu 10 hl oder bis zu 1000 Briketts ins Haus gebracht werden.

Die erste Wagenklasse fällt von jetzt an bei Personenzügen aus.

Rachsendung der "Sächs. Volkszeitung". Diejenigen unserer Bezahler, welche zur Sommerszeit aufs Land umziehen oder Bäder besuchen, können unsere Zeitung stets nachgeschickt erhalten.

Leipzig

Die Leipziger Luftschiffhafen und Flugplatz-Aktiengesellschaft erstattet soeben ihren Jahresbericht für 1916. Der Abschluß ergibt einen Reingewinn von 39 365 Mark, von dem 30 000 Mark der Erneuerungs-referve zugesührt werden sollen...

1278 801 Mark zu Buche. Die Luftschiffhafen und der Flugplatz dienten auch im vergangenen Jahre militärischen Zwecken.

Chemnitz, 14. Mai. Die Räume der Sparkasse sowie der Stadtbücherei haben sich als unzureichend erwiesen, weshalb sie erweitert werden müssen. Die Planung ist bereits ausgearbeitet worden. Die Kosten wurden vom Rat bewilligt.

Freiberg, 14. Mai. Ein Einbrecher wurde hier in der Person eines 18jährigen Hausburschen aus Dresden ermittelt und verhaftet. Er hatte Ende April in einem Fabrikfontor in der Fischerstraße einen Einbruch verübt, wobei ihm außer 465 Mark bares Geld für 40 Mark Briefmarken in die Hände fielen.

Johanngeorgenstadt, 14. Mai. Zur Förderung des Gemüsehauens und um das Durchhalten zu erleichtern, werden die un bebauten Ländereien dem Anbau erschlossen. Die Stadtverwaltung hat die Zuschüsse hierzu zur Verfügung gestellt. Auch ist die Schuljugend zur Bearbeitung der Ländereien herangezogen worden.

Weerane, 14. Mai. Zur Behebung der Milchknappheit hat der Stadtrat beschlossen, 40 Milchziegen zum Preise von 6000 Mark anzukaufen.

Flauen, 14. Mai. Eine Einschränkung des freien Handels mit Lebensmitteln ist hier durch den Stadtrat verfügt worden. Es dürfen von jetzt an nur gegen Markten abgegeben werden Käse und Quark, frische und geräucherte Fische sowie Fischwaren, Süßholz (Zucker) sowie Kaffee und Kaffeeersatz.

Flauen, 14. Mai. Vom Blitze tödlich getroffen wurde bei dem Gewitter am Sonnabend der Landwirt Richard Horlbeck, während er mit zwei Ochsen in seinem Felde gepflügt hatte. Auch die beiden Tiere wurden vom Blitz getroffen und verendet an der Stelle. — Um die gleiche Stunde wurde die Witwe Johanna Hüttner auf dem Wege nach ihrer Wohnung vom Blitze getroffen. Sie erlitt eine Gesichtsverletzung.

Zwickau, 14. Mai. Der Kreis Rastenburg in Ostpreußen hat sich aus Dankbarkeit für die ihm f. Zt. aus der Amtshauptmannschaft Zwickau zugegangenen Ostpreußen-spende bereit erklärt, kostenlos 1265 Kinder aus dem Bezirk auf 4 Monate in Familienpflege zu nehmen.

Wettervorhersage für den 17. Mai 1917.

Königl. Sächs. Landeswetterwarte.

Zeitweise aufklärend, kälter, keine erheblichen Niederschläge.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten

Kamez. Im Verein mit dem Hauptkirchenchor unter Leitung des Kantor Max Rauschen veranstalteten 3 namhafte Dresdner Künstler ein Wohltätigkeitskonzert zum Festen der örtlichen Kriegshilfe. Das anverkaupte Haus spendete den gediegenen künstlerischen Leistungen ungeteilt...

Georg Meizer, Ranschwitz.

Dresden-Friedrichstadt. Die St. Johannis-Andacht in der Friedrichstädter Pfarrkirche findet am Himmelshofs-feste abends 7 Uhr (nicht 6 Uhr) statt.

Kunst, Wissenschaft und Vorträge

Dresden, 16. Mai. In Gegenwart des Prinzen Johann Georg, des Kultusministers Dr. Bed. Reichshausmanns Kreis v. Kibbe, Oberbürgermeisters Klüber und eines zahlreichen geladenen Publikums fand heute vormittags 11 Uhr im Ausstellungsgebäude in der Rennstraße die Eröffnung der Sommerausstellung 1917 der Künstlervereinigung Dresden statt. Nach der Eröffnung wurde unter Führung des Geheimrats Gubmann und Professor Sterk ein Rundgang durch die Räume zur Besichtigung der ausgestellten Werke angetreten.

Literatur

Hochland. Monatschrift für alle Gebiete des Wissens, der Literatur und Kunst. Herausgegeben von Professor Karl Rud. Vol. Rößler'sche Buchhandlung, Kempten und München. Viertel-jährlich 4,50 M. Inhalt des Maiheftes: Italien's imperialistische Politik. Von Univ.-Prof. Dr. Alois Meister. — Der Hochland. Erzählung von Peter Dörker. — Das Polentum im deutschen Denken und Tichten. Von Prof. Dr. Paul Holthausen. — Marie von Ober-Schenbach. Ein Anniversarum von Johannes Numbauer. — Briefe eines Okkupationsvolkaten. — Kleine Bauweise: Menschlichkeit. Von Oskar H. G. Schmitz (Salzburg). — Kritik: Auch ein Kriegsbuch. Von Dr. Anton L. Wayer. Neue Romane. Von Franz Derwig. — Rundschau: Kriegsberichterstattung für März. Bodenfrage und Arbeiterinteresse. Karl Hauptmann: Eine neue Don-Juan-Oper. Unsere Kunstbellagen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Hauptredakteur Richard Lavina; für Redakteur und Anzeigen O. B. Keller. — Druck und Verlag des „Sachsen-Buchdruckerei G. m. b. H.“, sämtlich in Dresden.

